



Gesprächskreis Ingelheimer Aue spricht sich für stärkere Beteiligung der Bürger aus

Mainz/Wiesbaden, 07. April 2009. *Gestaltungswettbewerb, SGD Süd-Vorbescheide und Musterklagen des Dachverbandes der Kraftwerkskritiker – die aktuellen Entwicklungen rund um den geplanten Neubau des Kohleheizkraftwerks auf der Ingelheimer Aue sorgen für großes öffentliches Interesse. Das zeigte auch die sechste Sitzung des Gesprächskreises Ingelheimer Aue am 7. April: Insgesamt 15 Teilnehmer tauschten in einer engagierten kontroversen Diskussion ihre Argumente aus. Anschließend beantworteten Dr.-Ing. Siegmart Wirtz, Akademischer Oberrat am Lehrstuhl für Energieanlagen und Energieprozesstechnik an der Ruhr-Universität Bochum, und Dr. Olaf Thun, Projektleiter der KMW AG, Fragen der Teilnehmer zum Thema „moderne Kraftwerkstechnik“.*

Was genau bedeuten die Vorbescheide der SGD-Süd für den geplanten Neubau des Kohleheizkraftwerks auf der Ingelheimer Aue? Wie wird sich das Stadt- und Landschaftsbild verändern? Und welchen Einfluss haben die Bürgerinnen und Bürger aus der Region, wenn es um die Gestaltung des Kraftwerks geht? Darüber diskutierten am 7. April die 15 Teilnehmer des Gesprächskreises Ingelheimer Aue in ihrer sechsten Sitzung. Bei einer Führung auf dem Kraftwerksgelände machten einige von ihnen sich selbst ein Bild von den Begebenheiten vor Ort, um anschließend ihre unterschiedlichen Standpunkte zum Kraftwerksprojekt auszutauschen und sich mit der aktuellen Situation auseinander zu setzen.

Besonders engagiert diskutierten die Mitglieder des Gesprächskreises über den Gestaltungswettbewerb der KMW. „Die Bürgerinnen und Bürger der Region sollten stärker an der Gestaltung des geplanten Kraftwerkbaus beteiligt werden, sollte es zur Umsetzung des Projektes kommen“, waren sich die Teilnehmer einig. Denkbare Formate wären hier zum Beispiel eine Vorstellung der Architektenentwürfe in den Ortsparlamenten und eine öffentliche Ausstellung, in der sich alle Bürger über die Wettbewerbsbeiträge informieren und ihre Meinung dazu einbringen können. Die Präsentation der Entwürfe solle bürgernah und verständlich erfolgen. Außerdem solle die Jury dem Gesprächskreis einen Vorschlag machen, welche der eingereichten Beiträge in die Bürgerbeteiligung einfließen sollen – „nur so hat die Beteiligung eine echte und faire Chance“. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sollten dann – im Rahmen dessen, was die Auflagen des Genehmigungsbescheides zulassen – im weiteren Entscheidungsprozess berücksichtigt werden. Auch sollte der

Gestaltungswettbewerb genutzt werden, erneut aktiv auf die Bürgerinitiativen zuzugehen. Darüber hinaus solle untersucht werden, inwiefern die Gestaltung die Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger für den Kraftwerksbau verändere.

Im Anschluss an die Diskussion der aktuellen Entwicklungen rund um das Kraftwerksprojekt informierten sich die Gesprächskreisteilnehmer über die Kraftwerkstechnik. Als Experten standen Dr.-Ing. Siegmund Wirtz vom Lehrstuhl für Energieanlagen und Energieprozesstechnik an der Ruhr-Universität Bochum und Dr. Olaf Thun, Projektleiter der KMW AG, den Teilnehmern Rede und Antwort. Wie viel Fernwärme könnte das geplante Kraftwerk auskoppeln und wer wären potenzielle Abnehmer? Wie sieht die Versorgung mit Fernwärme in der Region aus? Und welchen Einfluss hat der Ausbau regenerativer Energien auf die Rentabilität des geplanten Kohleheizkraftwerks? „Keine Bank der Welt würde mittlerweile Kredite in dieser Höhe bewilligen, ohne die Wirtschaftlichkeit des Projektes auf Herz und Nieren zu prüfen, nicht erst angesichts der aktuellen Finanzkrise“, so ein Kraftwerksbefürworter. „Regenerative Energien sind keine Gefahr für Kohlekraft – im Gegenteil: Voraussetzung für die erfolgreiche Nutzung regenerativer Energien ist eine funktionierende Grundversorgung mit fossilen Energien.“ Solarenergie zum Beispiel erfordere Komplementärstrom. Doch Strom werde auch nachts benötigt, wenn keine Sonne scheine – und da die Speichertechnik diese Lücke noch nicht zufriedenstellend schließen könne, müsse in solchen Fällen auf die Energie des Kohleheizkraftwerks zurückgegriffen werden. Auch zu diesem Thema gab es kontroverse Meinungen. Ein Kraftwerkskritiker erwähnte zwei aktuelle Studien des Umweltbundesamtes und des Bundesverbandes Erneuerbarer Energien, die belegen würden, dass es keine neuen Kohlekraftwerke brauche: „Auch wenn am Atomausstieg festgehalten wird und die alten Kohlekraftwerke nach und nach auslaufen – die Studien zeigen: die Stromversorgung in Deutschland ist sicher.“

Außerdem hat der Gesprächskreis Ingelheimer Aue verschiedene Maßnahmen beschlossen, um auf die Fragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger einzugehen: Möglichst zeitnah soll eine Informationsveranstaltung zum Genehmigungsverfahren für Interessierte stattfinden. In Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer soll noch im zweiten Quartal eine Veranstaltung speziell für die Unternehmen in der Region die ökonomischen Auswirkungen des geplanten Kraftwerkbaus untersuchen. Und eine Bürgerversammlung zum Gestaltungswettbewerb soll den Bürgern die Möglichkeit bieten, ihre Stimme in die Gestaltung des geplanten Kraftwerks einzubringen. Die nächste Sitzung des Gesprächskreises Ingelheimer Aue findet am 18. Juni statt.